

# Beilage IX : Zusammenstellung der Berichte der zürcherischen Schulkapitel im Jahre 1881

Autor(en): **Rüegg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode**

Band (Jahr): **48 (1881)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-744218>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Zusammenstellung

der

## Berichte der zürcherischen Schulkapitel im Jahre 1881.

Bezirke	Kapitelsversammlungen					Sektionen		Berichterstatter
	Zahl	Mitglieder	Absenzen			Zahl	Sitzungen	
			Entschuldigete	Unentschuldigete	%			
Zürich . . .	5	184	103	110	23	4	12	E. Gubler, Aktuar.
Affoltern . . .	5	36	9	11	11	3	3	E. Berchtold, Präf.
Horgen . . .	6	66	47	38	21	3	14	G. Ammann, Akt.
Meilen . . .	7	46	41	36	24	—	—	E. Riggli, Aktuar.
Hinweil . . .	3	77	20	12	14	6	33	J. Heuzer, Aktuar.
Uster . . .	4	49	29	20	25	?	?	A. Stüzi, Präf.
Pfäffikon . . .	4	53	25	15	19	3	8	H. Huber, Aktuar.
Winterthur . . .	4	111	49	33	19	3	15	R. Keller, Aktuar.
Andelfingen . . .	6	51	47	43	29	—	—	H. Schälchlin, Akt.
Bülach . . .	5	59	18	50	23	4	13	J. Wegmann, Präf.
Dielsdorf . . .	4	45	20	15	19	4	6	H. Gut, Präsident.
	53	775	408	383	21			

## A. Kapitels-Versammlungen.

Die Zahl der Kapitelsversammlungen war dieß Jahr eine höchst ungleiche. Hinweil hielt wie immer nur 3 Sitzungen, dafür aber 33 Sektionsversammlungen, d. h. 5 bis 6 per Sektion; Meilen 7 und Andelfingen 6 Kapitelsversammlungen, aber ohne Sektionen. Die Gesamtzahl der Kapitelsversammlungen betrug 10 mehr als letztes Jahr, was hauptsächlich seinen Grund in den wichtigen Gutachten hatte, die abzugeben waren.

Der Besuch war — immerhin mit bedeutendem Unterschied — ein ziemlich regelmäßiger. Affoltern notirt bloß 0,11 Absenzen per

Lehrer und per Versammlung, während Andelfingen auf 0,29 steigt. In Bülach hat nahezu  $\frac{1}{3}$  der Mitglieder je 3 Absenzen gemacht und zwar meist unentschuldigt; in Meilen erscheinen 3 Lehrer mit 5, 2 mit 4 und 9 mit 3 Absenzen.

Wir wollen nicht untersuchen, welche Gründe da mitspielen, nur möchten wir den Säumigen zu bedenken geben, daß die Kapitel immer noch ihren großen Werth haben für Schule und Lehrer und deßhalb eine Vernachlässigung derselben nicht wohlgethan scheint. Wir heben darum rühmend hervor, daß immer eine große Zahl von Lehrern sich findet, die gar keine Absenzen machen; so in Pfäffikon 21 von 53, in Winterthur 59 von 111, in Hinweil 54 von 77. Im Uebrigen übergehen wir in diesem Punkte die Bemerkungen der einzelnen Berichterstatter, indem sie im Allgemeinen keine neuen Gesichtspunkte aufdecken, wol aber immer wieder bestätigen, was von Andern vor ihnen auch schon gesagt worden. Sie und da wird auch dem Militärdienst ziemlich viel Schuld beigemessen.

## B. Lehrübungen.

Sieben Kapitel berichten Nichts von solchen; Meilen, Uster und Pfäffikon hielten Lehrübungen im Turnen; Zürich in der deutschen Sprache auf der Sekundarschulstufe. Zu den Lehrübungen rechnet letzteres Kapitel auch die Einübung eines Männerchorliedes mit den Kapitularen. Es sagt der Bericht darüber:

„Sie sollte den Letztern als Muster von Männerchordirektion geboten werden und hat diese Aufgabe auch vollends erfüllt. Da sie unvorhergesehener Weise wenige Tage nach dem Tode von Ignaz Heim gehalten wurde (4. XII. — 11. XII.), so gestaltete sie sich durch die Wahl des Liedes „der Wald“ von Heim zu einer pietätvollen familiären Feier für den um den Volksgesang hochverdienten und als Mensch ausgezeichneten Komponisten.“

In Hinsicht auf die Sprachlektion sagt der Berichterstatter — ob bloß in seinem oder des Kapitels Namen, ist nicht ganz klar, aber doch aus dem Herzen manches denkenden Lehrers gesprochen —

„Es hat wol Mancher den Mangel einer Methodisirung des Sprachunterrichtes auf der Sekundarschulstufe empfunden. Dieser Mangel besteht namentlich nach der Seite der Wortbildung, der Ver-

mittlung der Sprachreichthums hin. Lesen und Erzählen, memoriren und rezitiren, Grammatik und logische Analyse, nebst Anfertigung von Aufsätzen ist noch nicht Sprachunterricht. Die Schüler müssen mehr in die Erkenntniß der begrifflichen Bedeutung der Wörter eingeführt werden. Wir bedürfen auch für die Hand des Schülers — eines Schulwörterbuches der deutschen Sprache, das sich wenigstens an's Mittelhochdeutsche und an den Dialekt anlehnt. Andererseits wäre von Schul- und fachkundiger Hand eine Anleitung zu verfassen, wie und nach welchen Richtungen das Material in den einzelnen Schulklassen zu verwerthen ist. Der Lehrplan für die Sekundarschule verlangt, daß in allen Klassen der Sprachunterricht den angedeuteten Weg wandle; zur Ebnung dieses Weges ist bis jetzt noch nichts oder doch nur höchst Minimales geschehen; es ist Sache jedes einzelnen Lehrers, zu sehen, ob und wie er durch's Dickicht hindurch komme.“

### C. Besprechungen und Gutachten.

Es könnte des Berichterstatter einfach zitiren, was mehrere Berichte sagen: „Da die Resultate der betreffenden Verhandlungen der Erziehungsdirektion jeweilen schriftlich eingereicht werden, ist es wohl nicht nöthig, hier wiederum auf dieselben zurückzukommen.“

Es sind jedoch hie und da in den Berichten Gedanken zerstreut, die der Wichtigkeit der Sache gemäß hier wol Platz finden dürften.

Ueber Gutachten im Allgemeinen sagt z. B. Horgen: „Wir machten die erfreuliche Wahrnehmung, daß gerade die Besprechung solcher Gutachten den Kapitels-Versammlungen für die ältern und jüngern Mitglieder ein erhöhtes Interesse verleiht und zur Erörterung mancher, das Gebiet der Schule betreffenden Fragen willkommenen Anlaß bietet, so daß derartige Verhandlungsgegenstände, auch wenn das Resultat durch entgegenstehende Resolutionen anderer Kapitel theilweise paralyßirt würde, doch sehr befruchtend auf das Kapitelleben einwirken können.“

Hinweil: „Die ernstesten Diskussionen über die Lehrmittel zeigten, daß das Kapitel großen Werth auf das Begutachtungsrecht legt und sich dieses Rechtes absolut nicht entschlagen möchte, demselben hingegen mehr thatfächlichen Erfolg wünschte.“

Solche Gutachten sind nun:

## 1. Wittwen- und Waisenversicherung.

Alle Berichte stimmen — soweit ersichtlich — darin überein, a) daß die Versicherungs-Kassen nothwendig, b) daß der Staat die Verwaltung in die Hände nehmen möchte und c) daß 100 Fr. Wittwengehalt zu wenig sei.

Es berichtet Dielsdorf: „Seit 30 Jahren war es traditioneller Wunsch der Lehrerschaft, es solle die ganze Körperschaft für Wittwen und Waisen sorgen, da es dem einzelnen manchmal nicht möglich ist. Mit welchem Schmerz muß der Vater scheiden, der seine Kinder in Noth und Elend zurückläßt! Es war daher allgemeine Befriedigung unter der Lehrerschaft, als der Vertrag mit der Rentenanstalt abgeschlossen wurde. Allmählig freilich verbreitete sich der Glaube, der Lehrerstand verliere dabei, die Rentenanstalt gewinne. Es ist diese Voraussetzung sehr natürlich, denn ohne Gewinn kann eine Aktiengesellschaft nicht bestehen. Hat sich nun auch herausgestellt, daß es thatsächlich anders sei, so ist doch anzunehmen, daß jene Anstalt einen neuen Vertrag ohne sichern Gewinn nicht eingehen würde. Es tritt daher an uns die Frage: Können wir nach dem Prinzip der Gegenseitigkeit nicht mit geringern Opfern das gleiche Ziel erreichen? Ja, insofern die Verwaltungskosten sich nicht höher belaufen, als die Rentenanstalt sie berechnen muß. Ließen sich dieselben nicht auf Null reduzieren? Der Staat könnte sie übernehmen, ohne seinen Finanzbeamten eine bedeutend größere Last aufzubürden. — Die Größe der Rente betreffend war nur eine Stimme: 100 Fr. sind eine sehr schwache Stütze für eine Frau, geschweige für eine Familie. Die Summe soll womöglich verdoppelt werden.“

## 2. Obligatorium und Staatsverlag.

Für Aufhebung des Obligatoriums, resp. Einführung größerer Freiheit sprach sich neben Zürich noch aus eine große Minderheit von Meilen. Dielsdorf will Obligatorium, aber — kann keine Kezerei darin erblicken, wenn ein Lehrer ein fremdes Buch einführt; läßt sich doch nicht läugnen, daß auch durch Studium anderer Lehrmittel der Lehrer an Erfahrung gewinnt. Wenn dann die obligatorischen Lehrmittel vielfach gerügte Mängel enthalten, ist es dem strebsamen Lehrer nicht zu verargen, wenn er zu etwas Besserem greift.

Horgen macht ausdrücklich darauf aufmerksam, daß der verstorbene Herr Bänninger in Uebereinstimmung mit fast sämtlichen Mitgliedern des Kapitels für Obligatorium eingetreten sei, und der Berichterstatter von Winterthur sagt: An der Klippe der Begutachtung des Obligatoriums kam das Kapitel glücklich vorbei. Die Zusammensetzung der Schulpflegen, der große Schülerwechsel in industriellen Ortschaften (20 bis 45 %); der Umstand, daß die Frage, ob Obligatorium oder nicht, geradezu gemacht wurde; die Anstrengungen einzelner Buchhandlungen, für den Fall der Aufhebung des Obligatoriums den einträglichen Handel mit Schulbüchern schwunghaft betreiben zu können, und endlich die nachhaltige Erinnerung an den Adetswyler-Handel waren es, welche 82 gegen 16 Kapitularen bestimmten, am Obligatorium festzuhalten.“

### 3. Sprache und Realien auf der Stufe der Alltagschule.

In den meisten Kapiteln hat diese Frage zwei oder mehr Sitzungen in Anspruch genommen, oder sie ist von den Sektionen und besonders Kommissionen vorberathen worden. Hier ist es unmöglich, auf die Materie einzugehen, nur zwei Bemerkungen sollen Platz finden.

Winterthur sagt: „Abriisten war unser Lösungswort und successful Einführung der Realien.“

Dielsdorf: Wenn die andern Kantone ein Hemmschuh sind, so gehe man selbstständig vor, aber — Vorwärts!

### 4. Geometrisches Lehrmittel von Hug, französische Lehrbücher von Keller und Breitinger.

Wol allenthalben mögen sich die Standpunkte nach den 2 Richtungen geschieden haben, die Uster folgendermaßen skizzirt:

„Die Einen wollen dem Lehrmittel Alles überbinden, was den Schülern gegenüber gethan werden soll und schrecken vor jeder Frage und Aufgabe zurück, deren Lösung nicht im gewohnten Geleise bereit liegt. Die Andern, welche die Hauptaufgabe dem Lehrer zuweisen und ihm die auch etwas selbstständige Arbeit zutrauen möchten, verlangen vom Lehrmittel bloß die methodische Anordnung des Stoffes und eine Sammlung von Aufgaben für die Schüler.“

Es scheinen dort hauptsächlich die Sekundarlehrer die Träger der zweiten Idee gewesen zu sein; denn für das französische Fach siegte diese, für die Geometrie der Alltagschule die erste Anschauung. Wenn dem „Zusammensteller“ auch ein eigenes Urtheil erlaubt ist auszusprechen, so möchte er in Bezug auf die große Mehrzahl der Lehrmittel mit Energie für die zweite Ansicht eintreten.

### 5. Obligatorische Fortbildungsschule.

Dieses Thema war von dem Kapitel Pfäffikon an die übrigen gelangt. Es wurde in dem betreffenden Zirkular zum Anschluß an eine Eingabe an den Erziehungsrath aufgefordert.

Soviel aus den kurzen Andeutungen hervorgeht, stimmte die große Mehrzahl der Kapitel bei, indem sie durch ein Obligatorium aus dem unbefriedigenden Zwitterding herauszukommen hoffen, als welches die Gewerbeschulen vielerorts erscheinen. Nur Uster und Hinweil glaubten in ihrer großen Mehrheit der guten Sache mehr zu nützen, wenn sie diese Spezialfrage ruhen ließen, bis der Ausbau der Unterstufe unter Dach sei.

### 6. Amtliche Erlasse betreffend Turnen.

Diese Frage beschäftigte die Kapitel Meilen, Uster und Dielsdorf. In letzterem waltete die Ansicht, daß die Anforderungen des Erziehungsrathes für ihre Verhältnisse zu hoch seien. „Wo soll man die 80 Turnstunden im Sommerkurs hernehmen? Das Turnen im Winter ist aber nicht rathsam.“ — Ob diese Bemerkung auch für die Sekundarschule Geltung haben soll?

### D. Freie Vorträge.

Wenn diese Seite des Kapitel Lebens auch in Folge der genannten „praktischen Thätigkeit“ etwas zurück trat, so haben die Wissenschaften doch nicht über Vernachlässigung zu klagen.

Während Sprache mit 1, Geschichte und Mathematik mit je zwei Vorträgen vertreten sind, erscheinen die Naturwissenschaften mit 13 und die pädagogischen Disziplinen mit 10; Summa 28.

Was in den Sektionen noch alles geleistet wurde, ist hier unmöglich zu sagen — nicht etwa weil es an Platz mangelte, wol aber an Detail in den Berichten.

Den Vorträgen — bald frei gehalten, bald mehr in Aufsatzform — schlossen sich die verschiedenartigsten Besprechungen an, wie sie die Verhältnisse jedes Jahr mit sich bringen und worüber wol unnöthig ist, des Weiten und Breiten zu berichten. Ebenso wird man hier den Titel „Schulbesuche“ am besten ganz fallen lassen, denn die meisten schweigen darüber, indem sie wahrscheinlich eine Kontrolle weder möglich finden, noch auch für nothwendig halten.

### **E. Sektionsversammlungen.**

Siehe Tabelle im Anfang dieses Berichtes.

Aus den sämtlichen Eingaben geht hervor, daß da, wo Sektionen existiren, denselben vor Allem die Vorberathung von abzugebenden Gutachten zufällt. Es liegt in dieser Einrichtung ein nicht zu unterschätzender Vortheil. Die Diskussionen in den Kapiteln müssen unbedingt intensiv gewinnen, wenn Besprechungen in kleinerem Kreise vorhergehen.

In dieser Hinsicht berichten:

Bülach: „Durch dieses Verfahren wird die Beschlußfassung in den Kapiteln bedeutend gefördert.“

Pfäffikon: Es waren die Vorberathungen mit Hinsicht auf die schnellere und gründlichere Erledigung im Schooße der Kapitel von großem Vortheil.“

Hinweil: „Die große Zahl der Sitzungen der Sektionen und auch der Behandlungsgegenstände beweist, daß die Auflösung der vierten ordentlichen Kapitels-Versammlung in Sektionskonferenzen mehr als vollen Ersatz gefunden hat und daß die Kapitularen mit regem Eifer und großem Interesse sowol der Behandlung beruflicher Fragen als auch ihrer wissenschaftlichen Weiterbildung obliegen.“

### **F. Freie Vereinigungen.**

Man erlaube mir, wenn auch zum ersten Mal, diesen Titel hier zu bringen und unter demselben das zu rubriziren, was einzelne Berichte mittheilen. Es bestehen nämlich hie und da Lehrerverbindungen,



die mehr privaten Charakter tragen und sich deshalb nicht Sektionen nennen, die aber nichts desto weniger Erwähnung verdienen, indem sie sämmtlich der Fortbildung in Theorie und Praxis dienen.

Von Zürich, seinem Lehrkränzchen und Lehrerturnverein, wollen wir hier nur kurz Notiz nehmen, indem der Bericht diese nicht offiziellen Vereinigungen übergeht. Die Hauptstadt bietet eben auch sonst den Lehrern der ganzen Umgebung des Anregenden so viel, daß wir auf dem Lande sie nur beneiden können.

In Winterthur besteht ein Lehrerverein „mit besonderer Turnsektion (Stadt 15, Land 15), die sich unter der Leitung des Herrn Turnlehrer Michel in Winterthur in obligatorischen Zusammenkünften zu je 14 Tagen um, und dazwischen in freiwilligen Vereinigungen an die Kenntniß des Schulturnens und des militärischen Vorunterrichtes machte. Jedem Theilnehmer wird ein Programm des Uebungsstoffes per Turnstunde eingehändigt und damit das Fundament zu ausgiebiger Selbstbethätigung und Verarbeitung des Turnstoffes in der Schule gelegt.“

Die untere Sektion des Bezirkes Horgen besammelt sich im Winter alle 14 Tage, das Lehrkränzchen Uster Sommers und Winters 14täglich. Zudem haben eine Zahl jüngerer Lehrer eine Art Turnsektion gebildet und an Samstag Nachmittagen in Uster den Turnstoff durchgearbeitet.

Die 4. Sektion von Büllach beschäftigt sich viel mit Gesang und hat mit einem Jahresbeitrag von 2 $\frac{1}{2}$  Fr. auch einen eigenen Lesezirkel gebildet, in welchem „Dittes Pädagogium und Westermanns Monatshefte zirkuliren. Dielsdorf und Umgebung hat in letzterer Zeit ebenfalls ein Lehrkränzchen gebildet mit monatlichen Versammlungen.

Von ähnlichen Einrichtungen, die hie und da existiren, haben theils die letzten Jahresberichte schon Notiz genommen, theils fristen sie ein mehr stilles und geräuschloses Dasein, das nicht zur Kenntniß Ihres Berichterstatters gelangte.

Von Sekundarlehrerkonferenzen sprechen nur die Berichte von Hinweil, Meilen und Horgen, die letztern zwei bei Anlaß der Begutachtung von Keller und Breitinger; in erstem Bezirke hält sie regelmäßige Sitzungen, ohne daß die Mitglieder derselben vom Besuche der andern Sektionen dispensirt wären.

## G. Bibliotheken.

Bezirk.	Einnahmen.		Ausgaben.		Saldo.		Defizit.		Anschaffungen.	Benutzung.
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		
Zürich . . .	60.	—	215.	90	—	—	155.	90	7 Werke	unbedeutend.
Affoltern . . .	94.	30	55.	05	39.	25	—	—	4 „	22 Bände.
Horgen . . .	101.	29	98.	40	2.	89	—	—	8 „	?
Meilen . . .	114.	95	55.	20	59.	75	—	—	4 „	20 Bände.
Hinweil . . .	125.	56	75.	15	50.	41	—	—	5 „	36 „
Uster . . .	82.	46	78.	15	4.	31	—	—	3 „	64 „
Pfäffikon . . .	76.	40	45.	80	30.	60	—	—	4 „	recht fleißig.
Winterthur . . .	94.	70	95.	25	—	—	—.	55	5 „	110 Bände.
Andelfingen . . .	85.	85	82.	42	3.	43	—	—	? „	fleißig.
Bülach . . .	115.	—	19.	—	96.	—	—	—	2 „	?
Dielsdorf . . .	114.	65	83.	65	31.	—	—	—	4? „	fleißig.

### Bemerkungen:

Zürich laborirt an einem chronischen Defizit (letztes Jahr Fr. 114. 25), an dessen Deckung bis jetzt Niemand gedacht, weil die Bibliothek auch weniger Bedürfniß scheint als anderswo.

Horgen hat eine Revision vorgenommen; alte Bücher wurden verlost und ein neuer Katalog angefertigt. Eine Separatbibliothek wird durch monatliche Beiträge von 3 Fr. geäuftet.

Meilen hat die 4 Abtheilungen wieder vereinigt, weil die Kapitularen sonst nicht wußten, an welche Sektion sie sich wenden mußten, um ein gewünschtes Buch zu erhalten.

Uster. Nach radikaler Durchsicht bleiben 133 Werke mit 250 Bänden. Viele Lehrer (wie anderwärts auch) stehen in Verbindung mit der Kantonalbibliothek, deren Benutzung ihnen in Folge der erhaltenen Legitimationskarten offen steht. „In welchem Maße dieß wirklich stattgefunden — sagt der Berichterstatter — entzieht sich unserer Beobachtung und halten wir auch hier dafür, unsere Lehrerschaft habe es nicht nöthig, in allen ihren Arbeiten und Bestrebungen überwacht zu werden, wie es in glücklicherweise vergangenen Zeiten vorgeschrieben war. Wir wissen aus Anschauung, daß von den meisten unserer Kollegen in verschiedenen Richtungen, in theoretischer und praktischer Weise gearbeitet wird und freuen uns dessen, auch wenn wir nicht für nöthig finden, darüber ausführlich zu berichten. Das würde doch

diejenigen unter uns, die eines Sporns bedürftig sind, schwerlich zu größerer Thätigkeit vermögen.“

Pfäffikon. „Wenn die Benutzung größer war als früher, so mag dazu der glückliche Gedanke Anlaß gegeben haben, daß jedes Jahr einmal der Präsident des Kapitels der Versammlung Bericht erstattet über den Bestand der Bibliothek und der darin befindlichen Werke.“

Winterthur. „Die Bibliothek hält 166 Werke mit 360 Bänden, im Gesamtwert von 1851 Fr. ohne Einbände, und ältere Werke zu reduzierten Preisen angenommen.“

Andelfingen. „Die Einrichtung der Wanderbibliotheken hat sich bewährt.“

Bülach beklagt Flüchtlinge nach Amerika.

Dielsdorf bezieht pro Mitglied 1 Fr. zur Ausrüstung der Bibliothek.“

Als neue Anschaffungen in den verschiedenen Bezirken sind hauptsächlich zu notiren:

Öffentliche Vorträge; Thomafen, Geschichte und System der Natur; Stanley, wie ich Livingston fand; Hellwald, im ewigen Eis; Wettstein, Strömungen; Gaa; Brehm, Thierleben; Hoffmann, Anatomie; Leirner, Literaturgeschichte; Hunziker, Geschichte der schweizer. Volksschule; Jahrbuch des schweizerischen Alpenklubs; Bögelin, Denkmäler; Grimm, Wörterbuch; Hilty, Helvetik; Dittes, Pädagogium.

Der Staat kann sich Angesichts solcher Werke trösten; seine Gelder werden nicht verschleudert für leichte Lektüre, es erscheint in allen Rechnungen auch nicht ein Buch, das der Anschaffung unwürdig wäre. Da die Auswahl der Bücher sowol als die Aufstellung und Anordnung der Traktanden bei den Versammlungen Sache der Kapitels-Vorstände ist, so schließt der Berichterstatter seine kurze Uebersicht mit einem aufrichtigen Dank an diese Letztern für ihre umsichtige und aufopfernde Thätigkeit.

Rüti, den 15. Juli 1881.

Im Namen des Synodal-Vorstandes:

Der Aktuar: **Rüegg.**